

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Binenkorb deß Heyl. Römischen Imenschwarms, seiner Humelszellen (oder Himmelszellen) Hurnaßnäster, Brämengeschwürm und Wäspengetöß

**Fischart, Johann
Marnix, Philips van**

Christlingen [i.e. Straßburg], 1580

VD16 M 1048

Das Vierzehend Capitel. Von etlichen sondern Bildern vnd
Gemaelden/welche im Roemischen Bienenkorb braeuchlich seind/[...]

[urn:nbn:de:bsz:31-111203](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111203)

Das Bierzehend Capitel.

Von etlichen sonderm Bildern vnd Gemälden/
welche im Römischen Dienenforb bräuchlich
seind/ besetzet mit der heyligen
Schrift.

Dieweil aber die Kexer mit etliche sonderm Bil-
dern/ deren die Kirch mit grosser andacht ge-
braucht/ ihr gespöt treiben/ so wers gur daß wir
dieselbige auß der Schrift auch besetzigen. Daß sie dann
erstlich die Heyl. Dreifaltigkeit mit dreyen Angesichten
in ihre Messbücher vnnnd Kirchen gemahlt haben/ diß ist
nicht zu verwundern: Dann vnser liebe Mutter die Heil.
Kirch hat das zu Rom/ da man der Heyden für vnd hin-
derfichtige Janum mit zweyen Antlitzgen pflag zubilden/
also gelehrt. Vnd ferner steht im Johanne geschriben/
daß ihrer drey im Himmel seyen / die zeugnuß geben / der
Vatter/ das Wort vnd der H. Geist/ vnd diese drey seind
eins/2c. So muß man ja/ sprechen sie/ es mit dreyen Häu-
ptern oder dreyen Angesichten an einem Hals machen.

Wann aber die Kexer sagen/ daß außdrucklich verbot-
ten sey/ Gottes wesen in einigerley weg abzumalen/ die-
weil er gesagt hat: Du hast wol die Stimme auß der Flam-
men gehört/ aber keine gleichnuß gesehen: Darumb secht
euch wol für / daß ihr mich keins wegs anbildet. Das ist
allein den Juden gesagt/ vnnnd nun durch die löbliche ge-
wonheit vnserer E. Mutter der Heyl. Kirchen geändert:
Secht/ lößt mir diesen Knopff auff/ habt ihr gut Zän vnd
spitze Nägel.

Vnd daß die Rö. Kirch hernacher die Gleichnuß eins
alten Manns mit einm grauen bart erwehlt hat/ Gott den

X v Vat.

Sonderbare
Vüder vnd Ges-
mald zu der Rö.
Kirchen.

Dreifaltigkeit
mit dreyen An-
gesichten.

Janum verstein-
erliche für Noa/
dieweil er zwo
Welt gesehen.

Deut. 4.
Wer will dann
ein Stim an-
bilden.
Auff die weiß
verantwortens
die Väter des
Alemnschen
Concils / vnd
Eckius auch /
sprechend/ dz die
Juden zur Ab-
götterey sehr ge-
neigt waren.

Des Andern Stück's Vierzehende Cap.

Die Dreifaltig-
keit auff ein and
weiß / mit zwen
Männer vnd et
ner Tauben.

Die Erscheinun-
gen sind nit das
Wesen.

Mal. 12.

Engel mit Flüs-
geln.

S. Michael mit
seiner Wag.
Beside auch hie
oben im ca von
satisfactiōe.
Rom. 3.

Mat. 4. Ephes. 2.
Anton. in par.
Ti. 14. c. 20. &
ar. 4. Ti. 9. c. 7.
onaventura
a sent. lib. 4.
l. 15. Bernardi.
ofatus serm.
9. Pet. Scotus
1 affectiōe
atholica de
onis operi-
us, vnd ander

Vatter damit fürzustellen / vnd ein Secreuzigten / den
Sohn damit anzubilden / sampt einer Tauben / den Heyl.
Geist damit zuerkennen geben / daß sie fleußt auß ihrem
freyen willen. Dann sie hette doch wol mögen ein Hagen-
busch / oder ein Feuerflam / oder ein Wolcken / oder ein Ri-
ke / Gott den Vatter damit anzuzeigen / machen mögen:
Dieweil er in diesen gestalten als wol erschienen ist / als in
einer gestalte eines Menschen: Vnd sie hett auch wol ein
Kindlein in der Wiegen / oder ein Menschen / der das
Wolck lehrete Christum damit zubeuten / erwählen mö-
gen: aber diß hat ihr gefallen. Dergleichen hett sie wol ein
Zung: oder ein Feuerflam / den H. Geyst damit zubezeich-
nen / so wol als ein Taub nehmen mögen: Aber hierin
gebraucht sie sich ihrer Freyheit: sie gebraucht sich der Re-
gul: Wir haben recht vnd macht allein / Was wir setzen /
das gilt gemein / Vnd trog der vns das wehre. Oder wie
der Poet Horatius dort saget: Pītoribus atq; Poetis
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas.

Das ist:

Malern vnd Dichtern ist erlaubet

Zumalen offte das man nicht glaubet:

Ihr recht ist / viel zu Malen vnd Reimen

Welches vber Nacht ihn nur thut Träumen.

Zum andern / daß man die Engel mit Flügeln malet /
das ist auß Esata vnd Ezechiele genommen welche sagen /
daß ihnen die Cherubin mit Flügeln im Gesicht vorkom-
men seyen. Daß man auch S. Michael mit einer Wage
malet / geschicht darumb / daß er die Seelen wegen muß /
ob ihre gute werck vnd verdienst ihre Sünde vñ vntugend
überwigen. Dann wird droben am 115. blat gesagt / so hat
die H. Kirck / auß daß er nit müßig gang / diß Ampt ihme
befohlen. Dieweil sie ohn dz vor ein gewissen Truckel halt /
man

Von Bildern vñ Gemälden des Binckorbs. 158

man könne auß dem Glauben ohn die Verdienst vnd das vergossene Blut Christi nit selig werden / wie Paulus sagt: souder es müsse ein jeglicher durch die schwere gewichtigkeit seiner guten wercken / vnd mit voller zalung vñ Genugthung die seligkeit erlangen: Aber wo nehmen?

Darnach daß man Moses mit Hörnern mahlet / geschicht auß dieser vrsachen: dieweil dort geschrrieben steht / daß sein Angesicht gar glanzend ware (wie solches Paulus selbst außlegt) Das hat die gemeine verdolmetschung der H. Röm. Kirchen also außgelegt / daß Moses Hörner hatte: Damit er sich inn diesem stuck den Bischöffen / so auch zwey Hörner tragen / vergleichen möcht.

Vnd das sie weiter auß den dreyen Weisen auß Morenland drey König gemacht / vñ den einē so Verschwarz als ein Moren / ist auß den Weissagungen David oder Salomonis gefischt / die da sagen / Das die König auß Morenland Christum anzubetten komen werden. Dañ diß hat sie also / als obs vñ den dreyen Weisen geredt were / außgelegt. Vnd wiewol das Morenland den Juden viel mehr gegē Widergang / dañ gegē Aufsgāg / daher die Weisen komen waren / gelegen: jedoch kan die H. Kirck die gelegenheit der Lānder wol verändern / vñ auß Morgē More / auß West Ost vñ auß Morenland Nordwegē machē.

Item daß sie ein Dachsen vnd Esel zur Krippen bey ein klein Jesu Kindlein / welches sie mit ihrem Achem erwärmen / gestellt / ist dasselbige auß den klaren text Esaię fundiert vnd gegründet / der da sagt: Ein Dachs kent sein Meister wol / vnd ein Esel die Kripp seines Herrn / aber das Volk Israhel wilß nit verstehn / Vnd man möcht auch wol sagen / daß durch den Dachsen die Bischoff / Aebt vnd Prelatē zuverstehn seyē / welche auch Hörner wie Dachsen tragen / vnd können wie Dachsen gar schröcklich wider die

re Catholische
Schribenten
mehr 2. Cor. 3.

Exodj 34.
Moses mit Bischoffs hörnern.
Hier gehöret des J. Vietaire büchlein vom vierhörnigen Jesuiten hütlein.

Drey H. König

Sie lesen Moren für Morgē.

Das vnd Esel bey der Krippē.

Esaias. 1.

Der Dachsen der Krippen bedent die Bischoffliche Dachsenköpff.

Reher

Des Andern Stucks Bierzehende Cap.

Der Esel bey der
Krippen bedeut
der Eselgrauen
Barfüßer Esels
köpff.

Reßer/an statt der Predig Gottes Worts brüllen: Vnd
bey dem Esel die Münbrüder oder Barfüßer / die auch
Eselgraw sein / sampt allen andern München vñ schlech-
ten Pfaffen/ die nicht viel mehr als ein Esel wissen / vñnd
sehen vnsern Herrn Gott für ein Kindlein an / das stäts
in Krippen ligen muß. Wollen ine derhalben allzeit mit
hüpschen Bildlein vñnd Puppen / mit Schellelein vñnd
schlötterlin/Pfeiffen vñnd Wortskendänglen vñnd andern
Kinder spiel schweigen vñnd zu frieden stellen.

S Longin der
blind Krähen-
stecher.

Ziem das man S Longinum male/welcher mit einer
Spär die seiten Christi öffnet/vñnd vom Blut/das ihm
in die Augen spritzte/sehend ward / das ist auch auß deut-
licher Schrifft gezogen: Dann der Evangelist Johan-
nes sagt: Das ein Kriegsknecht mit eim Spär Christo
in die seiten stach / vñnd uent diesen Spär in Griechischer
Sprach Loncht. Darauf die H. Kirch ein Heiligen ge-
zimmert / vñnd ihn Lonatinum genennt hat. Zu dem das
Johannes sagt / das solches geschähen sey/auff das die
Schrifte erfüllt würde/die da sagt: Sie sollen sehen inn
welchen sie gestochen haben.

Loncht.
Sie machen auß
eim Knechtspieß
ein Heiligen.
Wie sie auß
Theophania das
ist Gottes erschei-
nung/S. Alpha-
nium geschmiedet
haben.

Darauf hat sie die Lugend von Longino gefischt/das
er blind gewesen / vñnd als er nach einer Krähen zustechen
vermeint / inn Christi Seit gestochen hab / darauff gleich
Blut auff seine Augen gespritzt/vñnd er dardurch sehend
wordē sene: Folgends ist der gut blind Krähenstecher vom
Papp Canonisirt/vñ in Calender Almanachisirt wer-
den: darinn er noch mit seim Thurnterspießlin stechet/russ
der ihn darauff trage: Frater Nasus wird einen sonst bald
für ein Calenderkezer außschreiē: Wie er dan dem Thur-
neisen in offenen Truck thut: dieweil er ime seinē Fünff-
wundigen Franciscum außgemustert hat. Ey das man
ihn nicht für seinen Calender Eifer/auff seinen Digni-
tischen

Frater Nasen
Calend eyfer.

nischen Schneiderbock sehet / ihm Nadeln vnter das Gesäß steckt / vnd also mit Calenderbrieffen vmb vnnnd vmb behengt / auff der Post gen Rom schicket / daseibs ein wichtigen Calenderbann außzubringen.

In summa alle ire Gemälde / alle ihre stumme Menschengestalten / die inn den Kirchen stehn / als da sein die Aposteln / mit den runden Tellern hinder den Köpffen / vnnnd ein jeder mit seim besondern Waffnen in der Hand.

Item vnser E. Fray mit krausem Har / verguldeten Kleydern / grüngen Kränglein vnnnd Sträußen / gulden Armbanden vnnnd Fingerzungen / vnnnd aller ihrer tierd / wie ein Wertliche Fürstin / oder wie ein Braut zum dank gerüst :

Deßgleichen S. Catharina / S. Magdalena vñ S. Barbara mit ihren blossen Brüsten / mit Königlichem Kronen / gestickten Kleidern vnnnd gulden pleigen so frey geschmückt / angestrichen vnd auffgeraumt / wie die köstlich-

sten Cortisanen zu Rom / Venedig vnd Antorf. Ja diese alle (sag ich) kan sie sein artig auß der Schrift holen / vñ ein jeder Nadel einen faden einfädemen / daß die Keger nichts darauff zuantworten haben. Dann alles was auß

guter intention vnd meinung / vnd zur verzierung vnserer E. Mutter der Heyl. Kirchen geschicht / das muß Gott ohn allen zweiffel angenehm sein / vnd es in seim Reich buch lassen durchgeh / sonst wer Moßel kein Fisch.

In einer summa wir müssen Bilder vnd schöne zleyfende Gemälde inn den Kirchen haben vnd solts auch nur allein deßhalb geschehen / daß die junge Gesellen vñ

In ngfrawen / des so lieber zur Metten vñ Vesper kot sien. Da / durch manchs mal sich begibet / daß sie allein dari umb erste reinen / vorhabens die Bilder vnd künstliche Gen rät vñ id schöne Angefichter zubefichtigen : Vnd bekomnen darz wischen ein andacht ein Meßlein zubeknappen / oder

Darumb (wie Menker in der vorred vber deß Scimmers Bisbitische figuren auß Basel anzeucht) muß in Italia ein Meister einem Prelaten / der sich an der Magdalena frehgemalten bild ärgert / die S. Magdalena mit ein Bart malen.

Man sieht offte ein Meßlein ein Meßlein haben. Ein Meßlein vñ wegen deß Meßlein.

ein

Des Andern Stucks Fünffzehndt Cap.

ein Salve zu hören. Dardurch sie haben Ablass ihret Sünd wider ihren danck bekommen. Darumb gehn wir nicht auff alles das/ so die Keger hierauff sagen: sondern wollen vnser alte andacht vnd herkommene weis vnverbrüchlich vnterhalten. Dann man muß die alten Marckstein nicht verrucken: Gleich wie die Päpst vorzeiten die zwen Marckstein des alten vnd neuen Testaments verruckt/ vñ auff inen bekönnliche weis getruckt haben: Vnd welcher willen heut die Keger so viel vnrub der Röm. Kirchen machen/ als ob das gang Himmelreich daran stand: Aber wir wollen ihnen nicht glauben/ vñnd solten sie das Credo selbs sein.

Wapff ist ein
Marckstein ver-
weert.

Das Fünffzehnd Capitel.

Von vnterscheid der Speisen / was den zarten Admischen Dienlein zu einer zeit gesunder zu essen sey/ dann zur andern/ auff das sie sich nicht vberladen.

Verbott der
Speis.

Werner das Verbott der Speisen belangend/ da man auß Werktagen vñ Sontagen/ hat Fisch tag vnd Fleischtag gemacht/ ist dasselb auch auff außgetruckte Text gegründet: Zum ersten / da Gott zu Adam saget/ Du solt nicht vom Baum der Erkandnuß essen. Darauf hat die H Kirch beschlossen/ das man kein Fleisch auff die Fasttag mag essen. Item nach dem Adam gesund igt hat/ verflucht Gott die Erde. Nuñ wissen wir immer s wol/ das alles Fleisch/ das man ist/ von der Erden her kommet. Drum so hat vnser E. Mutter die Heil. Kirch/ auff die allerheiligste tag / da mā für die Sünd bus würck/en soll fleisch messen scharff verbotten / darmit man nit

in den Decret
2. sexto die di.

Es ist verbot
n darumb soll
an kein Fleisch
en. Die Erd
verflucht dat
ab soll man
sch essen.